



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 185.

Welzheim, Dienstag den 26. November 1889

23. Jahrgang.

### Bezirks-Nachrichten.

§ **Welzheim**, 20. Nov. Alte Anhänglichkeit trieb einen Schmiedsgefallen in das Haus seines Lehrmeisters in Rudersberg zurück. Er machte aber seinen Besuch nicht bei Tag, sondern nachts, nicht in Ehrbarkeit, sondern als Dieb. Als alles schlief, kam er, labte sich an Milch und Brot und ließ beim Weitergehen Stiefel und andere Kleinigkeiten mitlaufen. Der Meister wurde kaum das Fehlen der Gegenstände gewahr, als sich auch sein Verdacht auf den richtigen Mann lenkte. Nachdem der 19jähr. Bursche dingfest gemacht war, erfuhr man, daß er anderwärts auch einen Diebstahl verübt hatte.

### Württemberg.

§ **Stuttgart**, 23. Nov. Wegen Betrugs hatte sich der 28 Jahre alte verh. Schreiner Albert Ströble von Juz, O. A. Backnang, zu verantworten. Der Angeklagte wurde am 15. Juni von einem Schreinermeister eingestellt und sollte andern Tags bei demselben eintreten, was er auch versprach und sich einen Vorschuß von 6 Mark von ihm geben ließ, da er kein Geld habe. Der Meister wartete andern Tags aber vergeblich auf seinen Gesellen, denn dieser war sofort nach Waiblingen abgereist und betrog dort auf dieselbe Weise einen Schreinermeister, der ihm 4 Mark als Vorschuß gab. Ströble, welcher wegen ähnlicher Betrügereien schon mehrere Vorstrafen erstanden hat, steht auch vor dem Amtsgericht in Backnang wegen 16 derartiger Betrügereien in Untersuchung. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. — In einer Berufungssache wegen Sachbeschädigung stand der 47jährige Bauer Michael Jaiser von Schwieberdingen vor der zweiten Strafkammer. Derselbe wurde vom Schöffengericht Ludwigsburg zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er am Abend des 4. Sept. ds. Jz. in Schwieberdingen zwei Fenster im Albrechtischen Schlachtkloak, in welchem 16 Personen beschäftigt waren, durch Steinwürfe zertrümmert und dabei auch eine Person getroffen hatte, ohne jedoch dieselbe zu verletzen. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein, da er an dieser Sache ganz unschuldig sein will. Bei der gestrigen Verhandlung aber wurde das Gericht von der Schuld des Angeklagten durch die vernommenen Zeugen nur noch mehr überzeugt, und verwarf die Berufung des Angeklagten, welcher übrigens auch schon 22 Vorstrafen wegen Beleidigung, Unzucht und Sachbeschädigung aufzuweisen hat.

§ **Heidenheim**, 21. Nov. Der „Grenzbl.“ berichtet: „Fr. Köpfl, früher Kaufmann hier, welcher vor 8 Jahren sich nach Algier anwerben ließ, dort drei Jahre und in China

zwei Jahre in der Fremdenlegion diente, hat die Gnade und Milde Sr. Majestät des Königs erfahren dürfen. Köpfl wurde dazumal wegen Verletzung der Wehrpflicht zu 500 M. Strafe verurteilt und sein Pfleger mußte diese Summe für ihn bezahlen. Als er vor drei Jahren von Tonking zurückkam, stellte er sich in Landau bei dem dortigen bayerischen Infanterieregiment, wo er vor einigen Wochen mit einem vorzüglichen Führungsattest beurlaubt wurde. Auf ein Gesuch um Zurückerstattung der genannten Strafsomme an Köpfl ist von Seiten Sr. Mgl. Hoh. des Prinzen Wilhelm, welcher dieses Gnadengesuch warm befürwortete, in einem Schreiben des persönlichen Adjutanten die Mitteilung eingegangen, daß Sr. Majestät der König allernädigst geruht habe, von der bereits bezahlten Strafsomme einen Nachlaß von 300 M. eintreten zu lassen, die Köpfl zurückerstattet werden. Köpfl ist jetzt auf dem Comptoir der Metallwarenfabrik in Geislingen angestellt.

§ Der 40jährige Bauer Bracht von Balmannsweiler ist laut „D. A.“ am 20. ds. auf dem Heimwege von dem Kirchheimer Markte in der Näh: von Reichenbach a. d. Fils. erfroren. — Die bürgerlichen Kollegien von Winnenden beschloffen, die vor Jahren abgebrannte Zehntschauer wieder aufzubauen. Der Neubau wird im Erdgeschoß ein Spritzenmagazin und eine Turnhalle, im ersten Stock zwei größere Schullokale, einen Industriesaal und ein Bibliothekzimmer, im oberen Stock Lehrermwohnungen, Bühnen- und Lagerräume erhalten. Der Kostenaufwand ist zu 40000 M. berechnet.

### Deutschland.

— Die heutige dem Emin Pascha-Comite zugegangene Meldung von dem Aufenthalte Dr. Peters am Kenia wird amtlich bestätigt.

### Ausland.

† **Konstantinopel**, 23. Novbr. Der Sultan gewährte allen in die letzten Wirren auf Kreta verwickelten Bewohnern Amnestie, ausschließlich der Verbrecher gegen das gemeine Recht.

† **Belgrad**, 23. Nov. Authentischen Berichten zufolge schloß sich der Iguman (Abt) des von Arnauten umzingelten Klosters Deschau ein und leistet Widerstand. Polizeioldaten aus Zpet sind zur Herstellung der Ordnung unterwegs. Das Gerücht von der Einnahme und Plünderung des Klosters ist noch unbefestigt.

† **London**, 23. Novbr. Eine Depesche an die hiesige Nationalbank von Brasilien aus Rio de Janeiro vom 22. d. 5 Uhr 55 Min. Abends besagt, daß alle Provinzen ohne Widerstand und ohne Protest der republikanischen Regierung unterworfen haben. Die provi-

torischen Regierungen in den Provinzen wurden schnell organisiert. Der Erzbischof gab heute der republikanischen Regierung den Segen. Die neuen Kammern werden einberufen, sobald über die hauptsächlichsten Reformen Beschluß gefaßt ist.

† **London**, 23. Novbr. Die englische Regierung entsandte zwei Kriegsschiffe zum Schutze der englischen Staatsangehörigen nach Rio de Janeiro.

### Verschiedenes.

\* **Darmstadt**, 20. Novbr. Als gestern nachmittag der um 4 Uhr 25 Min. von Frankfurt kommende Personenzug in der Nähe des Bahnwärterhauses am Landwehrweg war, sprang ein Passagier, anscheinend in trunkenem Zustande, aus dem noch im Gange befindlichen Zuge heraus. Der Mann wäre sicherlich von dem um diese Zeit nach Frankfurt abgehenden Zug überfahren worden, wenn nicht der daselbst stationierte Bahnwärter ihn sofort von dem Geleise gerissen hätte. Infolge des Sturzes hat sich der Mann, der aus Saarbrücken stammt, eine Verletzung des linken Handgelenkknöchens zugezogen; er wurde in das städtische Hospital verbracht.

\* **Fulda**, 20. Novbr. Eine aufregende Scene spielte sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in zwei hiesigen gut besuchten Wirtschaften ab, indem drei junge Leute in die Gastzimmer scharf schossen. Während in der einen Wirtschaft die Kugeln in den Fensterrahmen und der Wand stecken blieben, flog in dem Lokale „Vellvus“ eine Kugel unter die Gäste, ging zwischen dem Kopfe eines städtischen Beamten und dem des Restaurateurs hindurch und schlug nach Zertrümmerung des Fensters und eines Spiegels in die Wand. Auch auf die den Dom besuchenden Kirchengänger schossen die mit Revolvern bewaffneten jungen Leute, und als die Polizeibehörde am Montag Abend in der Lage war, die Thäter festzunehmen, stellte es sich heraus, daß zwei Ratschreiber und ein Buchdrucker sich dieses zweifelhafte Vergnügen gemacht hatten. Die ihrer hartende Strafe dürfte eine sehr harte werden.

\* **Pilla u**, 12. Nov. Als am Donnerstag nachmittag der Artillerieoffizier vom Platz, Hauptmann W., in der Plantage spazieren ging, bemerkte er, wie der „G. G.“ berichtet, in der Nähe des einen halben Kilometer vom See-strande entfernten Wallmeisterhäuschens in einem Gebüsch einen großen Seeadler. Hauptmann W. zog seinen Degen und näherte sich dem Seeadler mit der Absicht, denselben zu erlegen. Durch das hierbei verursachte Geräusch wurde jedoch der Seeadler auf die nahende Gefahr aufmerksam, lief nach einem freien Plage und



stieg empor, seinen Flug nach der See nehmend. Hauptmann W. verfolgte nun den Seeadler, so schnell er es vermochte, verlor ihn jedoch schon nach kurzer Zeit aus dem Gesichte. Da das Tier sich nur in der Nähe des Strandes niedergelassen haben konnte, so suchte Hauptmann W. diesen Teil des Strandes ab, jedoch vergeblich. Hierauf machte er sich auf seinen Rückweg, immer suchend. In der Nähe des Wallmeisterhauses machte er Halt und untersuchte das Gesträuch mit besonderer Vorsicht. Kaum hatte er damit angefangen, als aus einem nahen Gebüsch ein verdächtiges Geräusch zu ihm drang. Er näherte sich der Stelle und bemerkte nun zu seiner Freude den Seeadler wieder. Sofort drang er mit blanker Waffe auf das Tier ein. Zuerst versuchte der Seeadler zu entkommen, als ihm dieses jedoch des dichten Strauchwerks wegen nicht gelang, machte er Kehrt und stürzte sich auf seinen Angreifer. Hauptmann W. parierte den Angriff und schlug ihm durch einen kräftigen Säbelhieb einen Flügel lahm. Der Seeadler, hiedurch wütend gemacht, stürzte sich nun mit aller Kraft auf seinen Angreifer, doch gelang es diesem, ihm die blanke Klinge in die Brust zu stoßen und ihn hiedurch, sowie noch durch ein paar kräftige Hiebe auf den Kopf zu töten. Der erlegte Seeadler ist einer der größten seiner Gattung; die Flügelspannweite beträgt zwei Meter.

\* Wien, 20. Novbr. Aus Pöhrlich bei Znaim wird geschrieben: Ein entsetzliches Unglück hat die Familie des hiesigen Gutsbesizers Franz Binder betroffen. Am 30. August l. J. wurde der Gutsbesitzer selbst, sowie seine sechzehnjährige Tochter Josefa und das sechsjährige Söhnchen Anton von einem wütenden Hunde gebissen. Das junge Mädchen erkrankte zuerst und zwar am 6. d. Mts. an den entsetzlichen Folgen des Bisses und zeigte in ihrem Zustande bald alle schrecklichen Symptome der Wasserscheu, so daß die hart betroffenen Eltern das Mädchen nach Brünn ins Spital schaffen mußten, wo daselbe dieser Tage unter gräßlichen Qualen der furchtbaren Krankheit erlag. Der Vater, welcher, durch das schreckliche Ende seiner Tochter aufs tiefste erschüttert, nun auch für sein eigenes Leben und das seines Söhnchens Anton fürchtete, hat am 10. d. den Ort verlassen, um für sich und sein Kind Hilfe gegen den Ausbruch der Krankheit in Wien zu suchen; der geängstigte Mann ist entschlossen, wenn ihm die Heilung in Wien nicht sicher versprochen werden kann, mit seinem Kinde nach Paris zu reisen, um in der Pasteurschen Heilanstalt sich und sein Kind der Impfung zu unterziehen.

\* London, 20. November. 21 jüdische Schneider wurden in der Nacht vom Samstag zu Sonntag in einem Spielhause festgenommen. Die Polizei hatte Kenntnis von dem Treiben erhalten, das Haus umstellt und es war ihr geglückt, die ganze Spielgesellschaft abzufassen.

\* Ein schönes Beispiel von Bruderverliebe. Louis J. Bauer, so erzählt die „New-Yorker Staatszeitung“, ein Barbier in New-Orleans, war von dem Richter Price von der Ersten City Court angeklagt, sein Geschäft ohne Lizenzen zu betreiben. Er wurde vorgeladen, erschien aber nicht im Gericht und ein Constabler wurde abgeschickt, um ihn zu verhaften. Als dieser in die Barbierstube trat, fand er dort einen jungen Mann, den er für den Gesuchten hielt, und überreichte demselben den Verhaftungsbefehl. Der junge Mann folgte dem Constabler, wurde ins Gericht gebracht, hatte durchaus nichts zu sagen und wurde vom Richter Price wegen Mißachtung des Gerichts auf 10 Tage ins Kreisgefängnis geschickt. Er nahm ohne Widerrede das Urteil entgegen und ließ sich abführen. Kurze Zeit nachher erschien ein anderer Mann vor dem Richter, eine Hand in einer Binde tragend, und stellte sich als Louis J. Bauer

vor. Der Richter war erstaunt, erfuhr aber bald, daß er nicht Louis, sondern Jack Bauer, dessen Bruder, verurteilt hatte. Er ordnete sofort die Freilassung des letzteren an, der dann mitteilte, daß sein Bruder Louis eine wunde Hand habe und daß eine mehrtägige Haft ihm vielleicht schaden würde, weshalb er dessen Stelle vertreten habe. Nachdem der Richter diese Thatsachen erfahren, zog er sein Urteil zurück und ließ beide Brüder frei.

\* Ein urwüchsiges Büschlein mit den unbefangenen Anschauungen ward jüngst in die Quarta eines ostpreussischen Gymnasiums aufgenommen und erhielt seinen Platz auf der letzten Bank, vor welcher ein freier Zimmerraum sich ausbreitete. In einer der ersten Stunden nahm der Lehrer Stillübungen in der lieben Muttersprache mit seinen Schülern vor, er ließ über bestimmte Hauptwörter Sätze bilden. So erging auch an den neuen Ankömmling die Aufforderung: „Mach' einmal einen Satz über den Tisch!“ Augenblicklich schnellte der Aufgeforderte in die Höhe, machte einen kühnen Sprung und überschlug sich gewandt auf dem Fußboden. Bleich und starr vor Staunen und Schrecken stand der Lehrer da, und „ein Schrei des Entsetzens ward ringsum gehört“. Alsdann aber löste sich der Mann, und eine reichliche Achsalbe lohnte die „stille“ Leistung.

## Feuilleton.

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Gewalt des Schicksals, das mit so jähem Schlage in ihr junges Leben eingegriffen, hatte aus ihr, die noch vor ein paar Wochen gleich einem Kinde an unschuldsvoller Betrachtung, an Unerschrockenheit des Lebens gewesen, ein willensfestes, ihrer jungen Kraft vertrauendes Weib gemacht. Alice war nicht blindlings in die Welt hinausgefahren; ihr Plan war zurechtgelegt gewesen, bevor sie von Wallersbrunn Abschied nahm. Von Wien aus hatte sie an ihren Vormund, den Pfarrer Borna, geschrieben; dann traf sie ihre Vorbereitungen, soweit ihr dies schicklich dünkte, und verließ die Hauptstadt, um mit dem nächsten Kurierzuge — nichts hätte ihr noch vor ein paar Wochen den Mut hierzu gegeben — nach Rom zu gehen.

Zwei Tage später weckte sie in der ewigen Stadt. In einem bescheidenen Gasthose der nördlichen Vorstadt hatte sie Wohnung genommen; es war ihre Absicht, alle die Verhältnisse, über welche der Inhalt des Kästchens Andeutungen machte, zu ergründen, bevor sie sich zu weiterem Handeln — ob so oder anders — bestimmen ließ. Alice mußte ja seit acht Tagen, daß Ludwig von Erlenburg lebte; aber sie war nicht aufgeklärt über das Verhältnis, unter welchem er i. J. in St. Salvatore aufgenommen ward. Auch gab es noch einen anderen Punkt, der ihr Interesse erregte; und dies, was ihr eine Hauptsache dünkte, beschloß sie, in erster Linie zu untersuchen, soweit ihr dies möglich war. In dem Kästchen hatten sich nämlich zwei Briefe, unterzeichnet „Amalia“ gefunden, über deren Inhalt, da die Papiere stellenweise zerrissen gewesen, Alice nicht recht ins Klare kam. Nur so viel schien ihr sicher, daß i. J. eine Beziehung zwischen dieser Amalia und Ludwig von Erlenburg existierte; und das junge Wesen — wenngleich ihr Wille fest war, Alice hatte keine Erfahrung im Leben — gab sich der Hoffnung hin, von dieser Seite aus könne ihr eine Stütze zu besserer Erreichung ihres Zwecks geboten sein. Alice berechnete wohl kaum, daß zwanzig Jahre über das Erlebnis, welches sie zu ergründen gedachte, dahingeraucht waren;

sie entnahm die Briefe dem Kästchen, notierte die Namen „Crovigno“ — ein unbedeutendes Städtchen ein paar Meilen nördlich von Neapel — und „Villa Monti“ — so war die Adresse an welche die Antworten der Briefe zu richten gewesen waren — und machte sich in früher Stunde am nächsten Tage zu der Fahrt nach Crovigno auf, um, wenn es möglich sein würde, am Abend desselben Tages in Rom zurück zu sein.

Das Herz des jungen Kindes, so bestimmt ihr Vorsatz gewesen, zitterte, als sie bei dem Städtchen angelangt war. Alice hatte niemals ohne Begleitung einen fremden Ort besucht, um wie viel weniger noch allein einen fremden Boden betreten; es hatte ihr r ganzen Willenskraft bedurft, um den Entschluß in sich reif werden zu lassen, nach Rom zu gehen und das Verhältnis Ludwig von Erlenburg's nach seinem Rechte zu prüfen; wie trostlos kam ihr die Welt vor; wie oft wollte es ihr dünken, als stürze sie in eine Brandung, in der alles, was ihr übrig geblieben, Ehre, Achtung, Moral und Tugend und das Vertrauen auf ein besseres Leben für immer verloren war; Alice, ob sie gleich niemandem ihren Schmerz offenbarte, hatte geschauert vor dem Gedanken allein, verlassen, ohne Schutz in ein ihr fremdes Leben zu fahren; nur dem Versprechen, welches sie ihrem Vater vor seinem Tode gegeben, galt dieses Opfer, das ihre volle Charakterstärke, ihre volle Willenskraft für sich in Anspruch nahm. Jetzt war sie da. Verwirrt, vor Aufregung glühend, stand sie am Ausgang des Bahnhof's und blickte fragend auf die Landschaft, auf das kleine Städtchen, zwischen Bergen gelegen, das sie vor sich sah.

„Villa Monti,“ hauchte sie mechanisch. „Was ist Villa Monti?“ — Man mag ihrer Jugend vergeben, daß ihr erst jetzt der Gedanke kam. — Eine kurze Weile stand sie träumend da. Dann fiel sie die Erinnerung, weshalb sie nach Crovigno gekommen war.

„Können Sie mir die Straße nach Villa Monti angeben?“ fragte sie kurzweg einen Mann, der des Weges kam.

Der Bauer jaß sie an.

„Die Villa Monti?“ lächelte er höhnisch. „Sollte die Gnädige nicht wissen, daß die Villa „Barlero“ getauft wurde, seitdem sie in die Hände des Petro kam?“

Erschrocken starrte Alice den Alten an.

„Ah!“ machte sie tonlos.

„Ich sollte meinen, daß die Gnädige sich der Monti's kaum erinnert,“ fuhr der Bauer sie mit spöttelndem Grinsen an. „Zehn Jahre sind's, und vielleicht darüber, daß der Pietro die ganze Wirtchaft nahm.“

„Wirtchaft?“ wiederholte Alice wie fragend.

„Nun ja, Wirtchaft,“ betonte der Mann.

„Schweizer Kaffeehaus, wie es in der Gegend genannt wird. Dort drüben auf dem Berge liegt es; wenn die Gnädige will, führt der Weg sie in einer halben Stunde dahin.“

Er lächelte höhnisch, dann hatte er der Fremden den Rücken gewandt.

Unschlüssig stand Alice still. Sie erinnerte sich wohl jetzt erst, daß zwanzig Jahre seit der Abfassung der Briefe dahingeflossen waren. Zu was mochte der Besuch der Villa ihr nützlich sein, wenn diese in den Händen eines andern Besitzers war? Und dennoch blieb ihr keine andere Wahl. Sie war fremd in Crovigno und bis zum nächsten Zuge, der nach Rom zurückführte, hatte sie vier Stunden. Mechanisch trat sie daher den Weg zur Villa Barlero an.

Es dauerte auch nicht lange, so war sie da. Eine Magd, die just über den Hofraum schritt, beauftragte sie, ihr eine Tasse frischen Kaffee zu servieren, und nahm dann Platz auf einer Bank, die ihr freie Aussicht über die Landschaft gewährte. Sie fühlte eine Unbehaglichkeit,



die sich wie ein Druck auf ihr Inneres legte; es war das Bewußtsein, ihre erste Bemühung auf Erfolglosigkeit stoßen zu sehen. Zum Glück jedoch ließ ihr die Dienstfertigkeit der Wirtin nicht viel Zeit zu eitr. Träumerei. Crovigno, wie schon erwähnt, ist nur ein winziges Städtchen und so war man erstaunt gewesen, als sie in der Villa anlangte, eine junge Dame, die fremd am Orte war, allein erscheinen zu sehen. Frau Barlero trug daher mit eigener Hand den Kaffee auf.

„Wünscht die Gnädige in der Stadt Besuche zu machen?“ fragte sie freundlich, während sie das Kaffeetuch ausbreitete.

Alice erröthete in Verlegenheit.

„Ich hatte die Villa Monti besuchen wollen“, äußerte sie glattweg; „ich wußte nicht, daß die Villa in andere Hände gekommen war.“

„Die Villa Monti?! Ach, du mein Gott!“ sagte voll Erstaunen die gute Frau. „Die Gnädige weiß nicht, daß die Monti's seit mehr als zwölf Jahren begraben sind?“

„Nein“, entgegnete Alice still.

Die Wirtin sah sie verwundert an.

„Carlo Monti starb vor dreizehn Jahren“, berichtete sie eifrig; „und Fedora, seine Gattin, folgte ihm kaum ein halbes Jahr später nach. Die Gnädige ist doch nicht verwandt zu den Monti's?“

„Nein, verwandt nicht“, erwiderte Alice.

„Aber —“

„Nun, aber?“

„Aber es würde für mich von Interesse sein, etwas über die Familie zu erfahren; es muß eine Tochter gegeben haben.“ — Alice erröthete über die List, die sie gebrauchte — „die Amalia hieß?“

Die Wirtin schien verärgert. Sie zögerte, versicherte dann, daß sie nur eine Anordnung in der Küche zu treffen habe und in ein paar Minuten zurückgekehrt sein werde. Darauf ließ sie die Fremde allein. Alice hatte Zeit genug, über das, was sie zu fragen gedachte, mit sich zu Räte zu geben. Es dauerte eine Viertelstunde, bis Frau Barlero, mit einer bunten Puthaube auf dem Kopfe, wieder zum Vorschein kam.

„Es hat etwas lange gedauert“, entschuldigte sie sich geschäftig. „Je mehr Diensthoten in einer Wirtschaft sind, desto mehr Arbeit hat man, wie begreiflich, um allen auf die Finger zu sehen.“ „Vielleicht wünscht die Gnädige noch ein Täßchen frischen Kaffee in jenen Pavillon zu nehmen“, ging sie mit der ihr angeborenen Dienstfertigkeit weiter; „es ist kühl in seinem Schatten, und was die Erzählung betrifft, so plaudert sich's dort leichter, als im Freien, wo offene Ohren sind.“

Alice erklärte sich bereit. Sie erhob sich

und nahm Platz in der ihr bedeuteten Laube; und bald dampfte auch der frische Mokka ihr sein Aroma entgegen und Frau Barlero nötigte unverdrossen, von dem schweizer Kuchen zu nehmen, der in zierlich aufgeschnittenen Stückchen als nicht zu umgehendes Konfekt dem Kaffee beigelegt war.

„Welche Verbindung hat denn die Gnädige mit den Monti's?“ fragte endlich mit geheimnisvoll thuernder Miene die gute Frau.

Alice stöhnte.

„Eine Verbindung garnicht“, erwiderte sie dann schnell. „Ich habe eine Nichte, die vor langen Jahren in Italien lebte, und, freilich nur eine kurze Zeit lang, mit Amalia Monti bekannt und befreundet war. Später sahen sie sich nicht mehr und hörten auch nicht von einander; und da mich nun der Weg hier in die Nachbarschaft führte, so nahm sie mir das Versprechen ab, da sie von dritter Seite erfahren hatte, daß Amalia ein Unglück zugestoßen wäre, herüberzufahren und Erkundigung einzuziehen.“

„Oh“, machte die Wirtin.

Alice sah vor sich. Sie war nicht gewohnt, eine Lüge zu sagen, und fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### A. Postamt Welzheim.

Bei der Ueberführung der Personenpost Kurs II. Lorch-Welzheim am 20. d. M. ging dem Postillon ein gefiegelter leinener Geldfahrpostbeutel in grauer Farbe mit der Aufschrift „A. W. Bahnpost. Geldpost“ und adressiert auf einer unter dem Knoten und Siegel angebrachten Papierfahne „von Gmünd nach Welzheim“

### verloren.

Der Beutel enthielt einen mit 20 Mark deklarirten Wertbrief an Goldarbeiter Bauer hier von J. F. Braun in Gmünd abgejandt.

In dem Brief befanden sich:

2 Eheringe von Gold, in den einen gravirt „J. G. G. 1889“, in den andern „R. T. 1889“, ferner 1 Stahlwalze, 3 silberne Herzchen mit blauen Steinen gefaßt, 2 silberne Aufsätze auf silberne Ringe und eine Rechnung von J. Kucher, Graveur in Gmünd, mit M. 5.30.

Wer hievon etwas weiß, wolle mir alsbald hievon Mitteilung machen.

Welzheim, den 25. November 1889.

Postverwalter Dettinger.

### Oberamtsstadt Welzheim.

## Liegenschafts-Verkauf.



In der Verlassenschaftsfrage des Adam Metzger, gew. Schuhmachers in Welzheim,

kommt die sämtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 3/4 an dem vierten Teil an
- 98 qm einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Keller unter 1 Dach.
- 77 „ Postraum.
- 1 ar 75 „ an der neuen Straße, angekauft zu 675 M.
- 7 ar 83 qm in den Mülläckern, angekauft zu 60 M.

an

**Samstag den 30. November 1889,**  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Welzheim zum zweiten- und bei annehmbarem Angebot letztenmale zum öffentlichen Ausschreib in Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim, den 21. November 1889.

A. Gerichtsnotariat.

B e d.

Revier Welzheim.

## Reis-Verkauf.

Donnerstag den 28. November 10 Uhr bei Eisenmann in Ebni aus den Durchforstungen in I. Waune und II. 1 Gallerain: 2134 gemischte Wellen in Flächenloosen.

R. Revieramt Gschwend.

## Streu-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. November,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald XVI. Kronwald Abt. 1 Heidebühl.

Zusammenkunft im Schlag.

R. Revieramt Gschwend.

## Nadelstreu-Verkauf.

Am Freitag den 29. November,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Buchwald beim Bahnhofs.

Zusammenkunft im Schlag.

Murhardt.

Ellenwaren aller Art, als:

sewarze Cachemirs,

rein wollene

Kleiderstoffe & Unterrockstoffe,

Hosenzeuge,

Baumwoll-Flanelle

u. s. w. empfiehlt in schöner Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Albert Böhringer.

Wer mit Erfolg inserieren will, wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,

welche die größten Vorteile bietet.



Welzheim.

# Chüren- & Pult- Vorlagen

empfeht

Heinr. Aug. Bilsinger.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 28. d., vormittags  
11 Uhr stattfindenden kirchlichen Trauung in Kaisersbach und  
nachher zur geselligen Unterhaltung beim Fuhs zum „Fuchsen“  
in Kaldenbrunnhof laden wir Verwandte, Freunde und Be-  
kannte freundlichst ein.

Der Bräutigam: Fr. Münz, Grasgehren.  
Die Braut: Chr. Fritz, Hagerhof.

Mein großes Lager in

## Defen

halte bestens empfohlen und sichere billigste Preise zu.

**H. Prinz, vormals F. A. Seeger**  
am Markt, Murrhardt.

Welzheim.

Mein Lager in

## Wollwaren

jeder Art halte geneigter Abnahme bestens empfohlen  
Adolf Berckhemer.

Murrhardt.

Wollene gestrickte Artikel, als:

**Kinder-Kittel,**

„ **Höschen & Kleidchen,**

**Socken, Strümpfe und**

**Strumpflängen,**

**Jagdwesten, Jagdmützen, Stöker,**

sowie

## Woll-Garne

empfeht in schöner Auswahl zu außerordentlich  
billigen Preisen

Albert Böhringer.

Frachtbrieife sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. B.

Welzheim.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle

ich

## Überzieherstoffe & Buckskins

in großer Auswahl.

Ferner empfehle ich

## Damen-Kleiderstoffe

in den neuesten Mustern und besten Qualitäten  
zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Murrhardt.

## Winterschuhe

& Filztiefel mit Holzsohlen

billigt bei

Albert Böhringer.

Die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, & Bergspinnerei, Weberei, Zwirneri,  
Bleicherei

## Bäumenheim

Post und Bahnstation, Bayern,

liefert Rohgarn in bisheriger bester Qualität zu einem Spinn-  
lohne von nur:

10 Pfennigen per bayr. Schneller zu 1000 Meter.

Sendungen franco gegen franco!

Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Berg zum Lohnverspinnen,  
Weben, Bleichen übernimmt Herr Adolf Berckhemer, Kaufmann  
in Welzheim und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus  
zugewichert.

Murrhardt.

Eine Partie schöne und schwere



**Buckskin-Reste**



verkauft sehr billig

Albert Böhringer.

Mundersberg.

Von heute an wieder

**fettes Kuhfleisch**

bei

Wilhelm Ginderer,  
Mezger.

Junges fettes

**Kuhfleisch,**

das Pfund zu 45 Pfg., bei Ab-  
nahme von 10 Pfund 40 Pfg. bei  
Löwentwirt Fritz.

## Entlaufen

ist mein hellgelber Schnauzer-Ratten-  
fänger. Nähere Mitteilungen sind  
zu richten an  
Ostertag zum „Pflug“.

## Bürgerrechts- Urkunden

sind vorrätig in der  
Unterzuberischen Buchdruckerei.

# Albert Böhringer,

Lederhandlung, Murrhardt,

empfeht: Sohl- & Ueberleder, Sommertrocknung, Bacheleder, Futterleder, Landleder  
und Brandsohlleder, Schäfte für Herren, Frauen, Mädchen und Kinder, Fabrik-  
leisten, Stiefelhölzer & Walkbretter, sämtliche Schusterwerkzeuge und alle  
zur Schuhmacherei nötigen Artikel

in größter Auswahl, besten Qualitäten und zu ganz besonders billigen Preisen.

L. Unterzuberische Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

## Christbaumconfect

(delicat im Geschmack und reizende  
Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,  
versende gegen **3 M**  
Nachnahme. Kiste und Verpackung  
berechne nicht. Wiederverkäufern  
sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden.